



Wittgenstein Centre

FOR DEMOGRAPHY AND
GLOBAL HUMAN CAPITAL

A COLLABORATION OF IIASA, VID/ÖAW, WU

Gesundheit von Geflüchteten in Deutschland und Österreich

**Isabella Buber-Ennser,
Daniela Georges, Bernhard Rengs, Judith Kohlenberger, Gabriele
Doblhammer**

25. Oktober 2019. DACH 2019



International Institute for
Applied Systems Analysis
www.iasa.ac.at



ÖAW

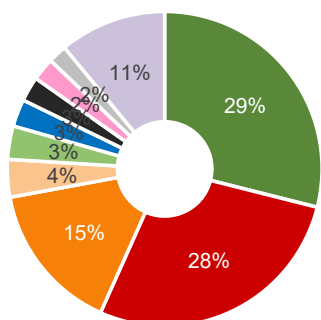
AUSTRIAN
ACADEMY OF
SCIENCES



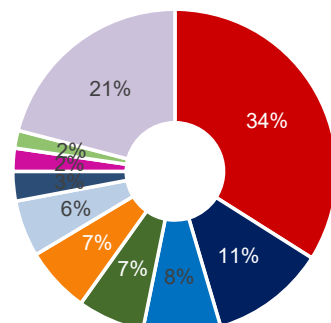


Asylwerber 2015

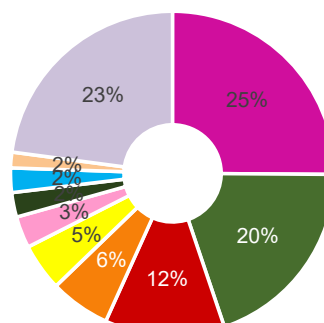
Österreich



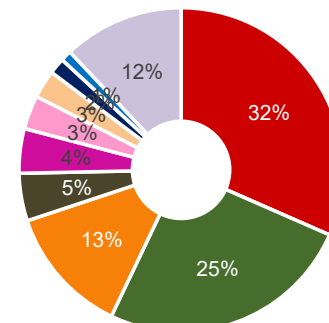
Deutschland



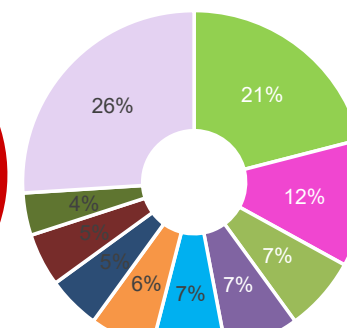
Schweiz



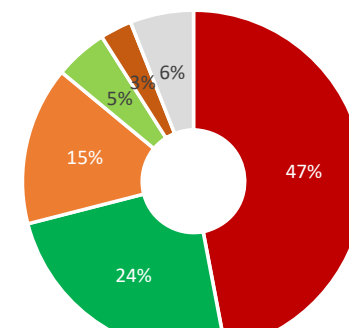
Schweden



Italien



Griechenland



- Afghanistan
- Syrien
- Irak
- Iran
- Pakistan
- Kosovo
- Staatenlos
- Somalia
- Russische Föderation
- Andere Staaten

- Syrien
- Albanien
- Kosovo
- Afghanistan
- Irak
- Serbien
- Mazedonien
- Eritrea
- Pakistan
- Andere Staaten

- Eritrea
- Afghanistan
- Syrien
- Irak
- Sri Lanka
- Somalia
- Nigerien
- Gambia
- Iran
- Andere Staaten

- Syrien
- Afghanistan
- Irak
- Staatenlos
- Eritrea
- Somalia
- Iran
- Albanien
- Kosovo
- Andere Staaten

- Nigeria
- Eritrea
- Guinea
- Ivory Coast
- Gambia
- Senegal
- Mali
- Sudan
- Bangladesh
- Other

- Syria
- Afghanistan
- Iraq
- Pakistan
- Iran
- Other

Fluchtforschung am Wittgenstein Centre



Displaced Persons in Austria Survey (DiPAS), 2015: Humankapital, Familie, Einstellungen und Werte

Refugee Health and Integration Survey (ReHIS), 2018: Gesundheit, Zugang zu und Barrieren zum Gesundheitssystem

Women's Integration Survey (WIN), 2019: Integrationserfahrungen geflüchteter Menschen, Schwerpunkt auf Frauen

Damascus Survey (DamS), 2017/18: Analog zu DiPAS, in und um Damaskus

Aktuelle Fluchtforschung



Wittgenstein Centre

Auswirkungen auf Wirtschaft und Sozialsysteme der Aufnahmeländer

(e.g. Borjas und Monras 2017; Clemens und Hunt 2019; Dustmann et al. 2017; Hainmüller et al. 2016)

Gesundheit und Zugang zum Gesundheitssystem

(e.g. Bozorgmehr und Razum 2015; Georgiadou et al. 2018; Kohlenberger et al. 2019; Leiler et al. 2019; Mendola und Busetta 2018; Pavli et al. 2017)

Integration

(e.g. Kohlbacher et al. 2017)

Familienkontext und Fertilität

(e.g. Kraus et al. Forthcoming; Zeman et al. 2019)

Physische und mentale Gesundheit von Geflüchteten



Wittgenstein Centre

- Vor der Flucht: Krieg, Folter, Verfolgung, Verlust von Familienangehörigen (Elbert et al. 2013, Ertl et al. 2011, Hensel-Dittmann et al. 2011)
- Während der Flucht: große körperliche Belastung, (sexuelle) Gewalt, Krankheit, Anspannung (Janoff-Bulmann 2010, Edmondson et al. 2011)
- Nach der Flucht: Einsamkeit, Unsicherheit, lange Asylverfahren, Stigmatisierung, Sorge um (zurückgelassene) Familienangehörige, eingeschränkte soziale Netze, Ablehnung durch Aufnahmegesellschaft, **Zugang zum Gesundheitssystem** (Chen et al. 2017, Nickerson et al. 2000, Sulaiman-Hill und Thompson 2012, Warfa et al. 2012, Jasinskaja et al. 2009)


Rahmenbedingungen und Ziel unserer Arbeit



Wittgenstein Centre

Unterschiedlicher Zugang zum Gesundheitssystem von Geflüchteten in  und 

 : eingeschränkter Zugang von Asylwerbern; bis zu 15 Monate


 : sobald Asylantrag gestellt ist, haben Asylwerber formal den selben Zugang zum Gesundheitssystem wie die in Österreich ansässige Bevölkerung

Forschungsfragen

- Wie schätzen Geflüchtete in Deutschland und Österreich ihre Gesundheit ein?
- Inwieweit lassen sich Unterschiede erklären?

Daten

Daten:

- IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016 
- Refugee Health and Integration Survey (ReHIS) 

Sample:

- Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge; Alter 18-59 Jahre; syrische, irakische oder afghanische Nationalität; Ankunft in AT/DE 2013-2016
- 2 854 Befragte in DE; 374 Befragte in AT

Zielgröße: Gesundheit in der Selbsteinschätzung; “(sehr) gut” versus “nicht gut”.

Kontrollvariablen: Geschlecht, Alter, Bildung, Familienstand; Aufenthaltsdauer, Verfahrensdauer



Sample

	Deutschland	Österreich
Geschlecht		
Männer	64%	87%
Frauen	36%	13%
Nationalität		
Syrien	67%	62%
Afghanistan	16%	21%
Irak	17%	17%
Durchschnittl. Alter	33 Jahre	31 Jahre
Bildung		
Niedrig (ISCED 0-1)	43%	25%
Mittel (ISCED 2)	19%	13%
Hoch (ISCED 3-6)	38%	62%

	Deutschland	Österreich
Partnerschaft		
Ledig	27%	53%
Verheiratet, lebt mit Partner/in	59%	26%
Verheiratet, lebt nicht mit Partner/in	10%	8%
Verheiratet, k.A. zu Partner/in	1%	10%
Verwitwet/geschieden/k.A.	4%	3%
Aufenthaltsdauer		
0-18 Monate	70%	3%
19-24 Monate	11%	6%
25-30 Monate	9%	17%
31-36 Monate	5%	39%
37+ Monate	5%	36%
Verfahrendauer		
0-3 Monate	23%	16%
4-6 Monate	18%	13%
7-14 Monate	20%	40%
15+ Monate	6%	27%
Laufendes Verfahren	29%	4%
k.A.	4%	0%

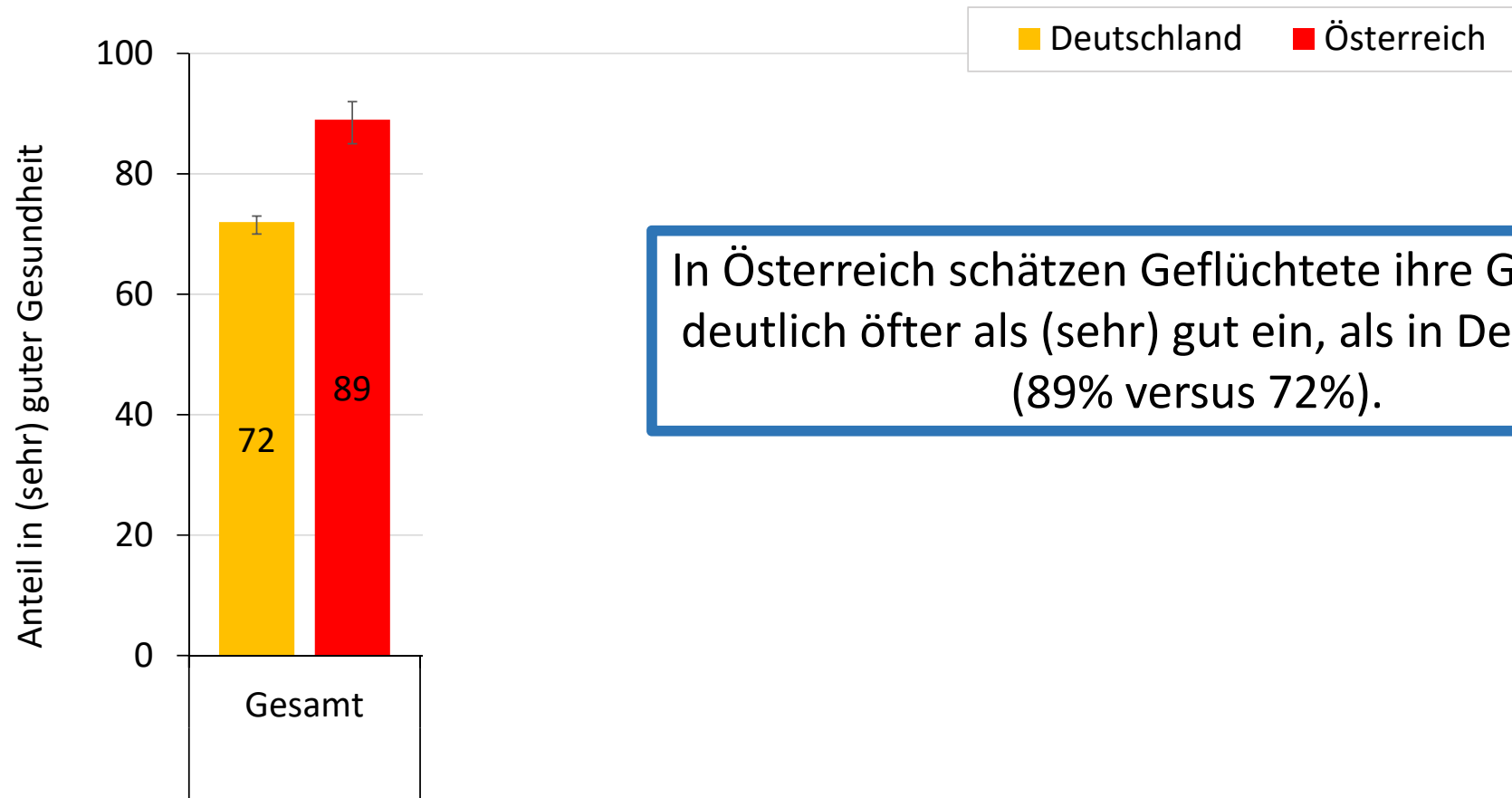


Methoden

- (1) Deskriptive Ergebnisse für Anteil der befragten Geflüchteten in (sehr) guter Gesundheit
- (2) Determinanten für (sehr) gute Gesundheit in DE und AT
- (3) Vergleich von Individuen in DE und AT, die möglichst ähnlich sind
Berechnung des sog. “average treatment effect (ATE)”:
 - 5-nearest neighbour matching
 - matching with replacement
 - propensity score matching wird verwendet, um für Unterschiede in der Struktur der Geflüchteten in DE und AT zu kontrollieren



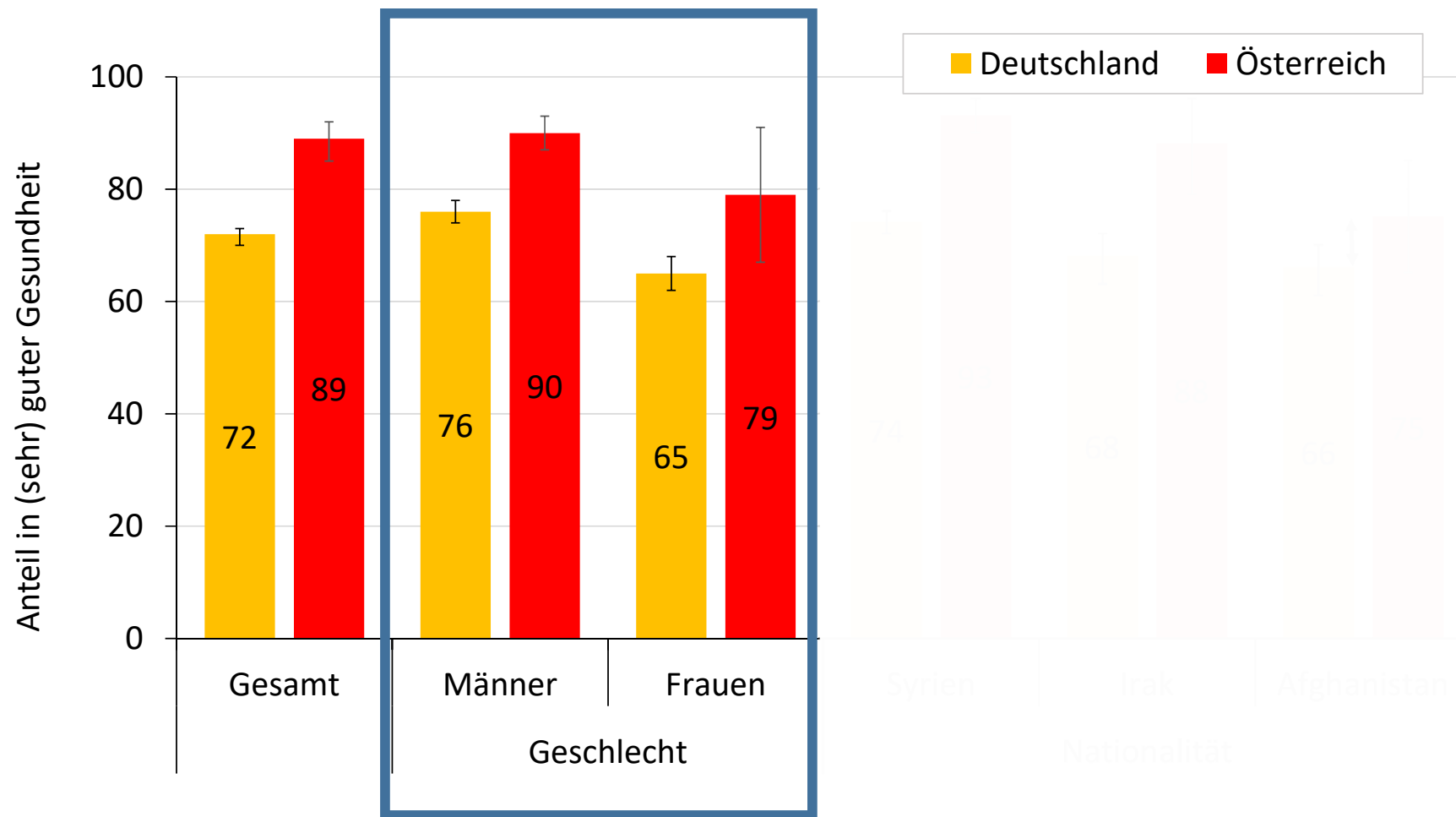
Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (1/3)



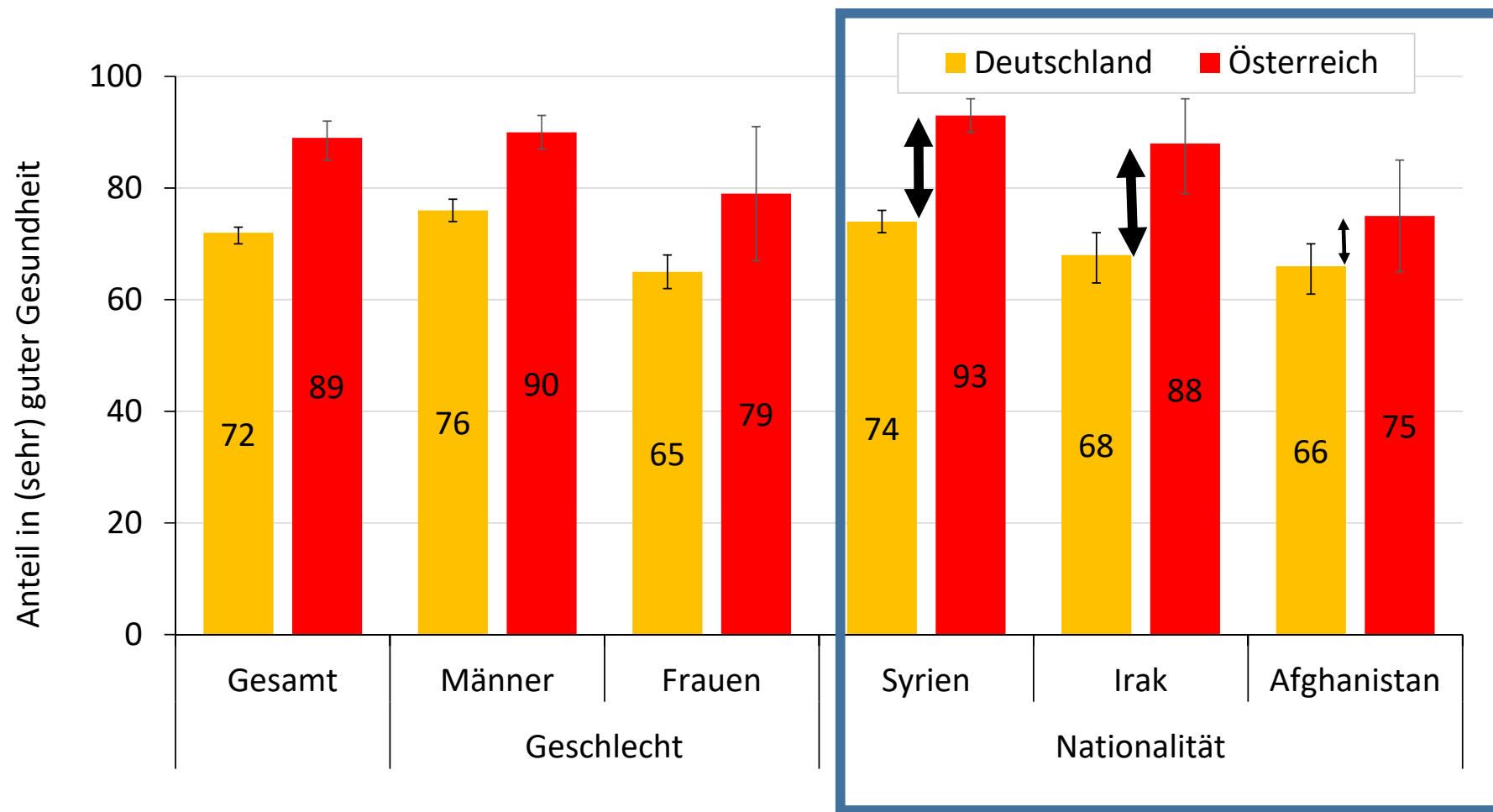
In Österreich schätzen Geflüchtete ihre Gesundheit deutlich öfter als (sehr) gut ein, als in Deutschland (89% versus 72%).



Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (1/3)

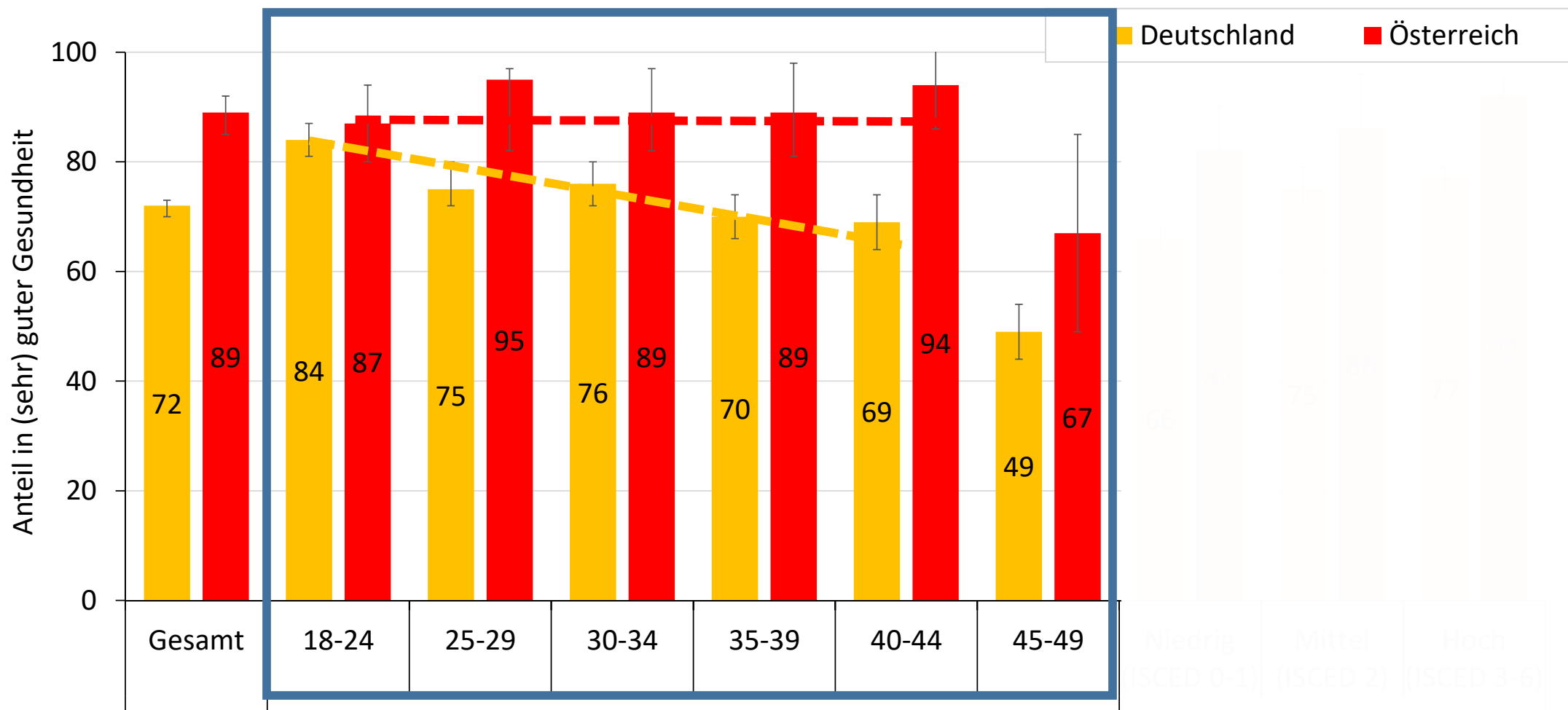


Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (1/3)



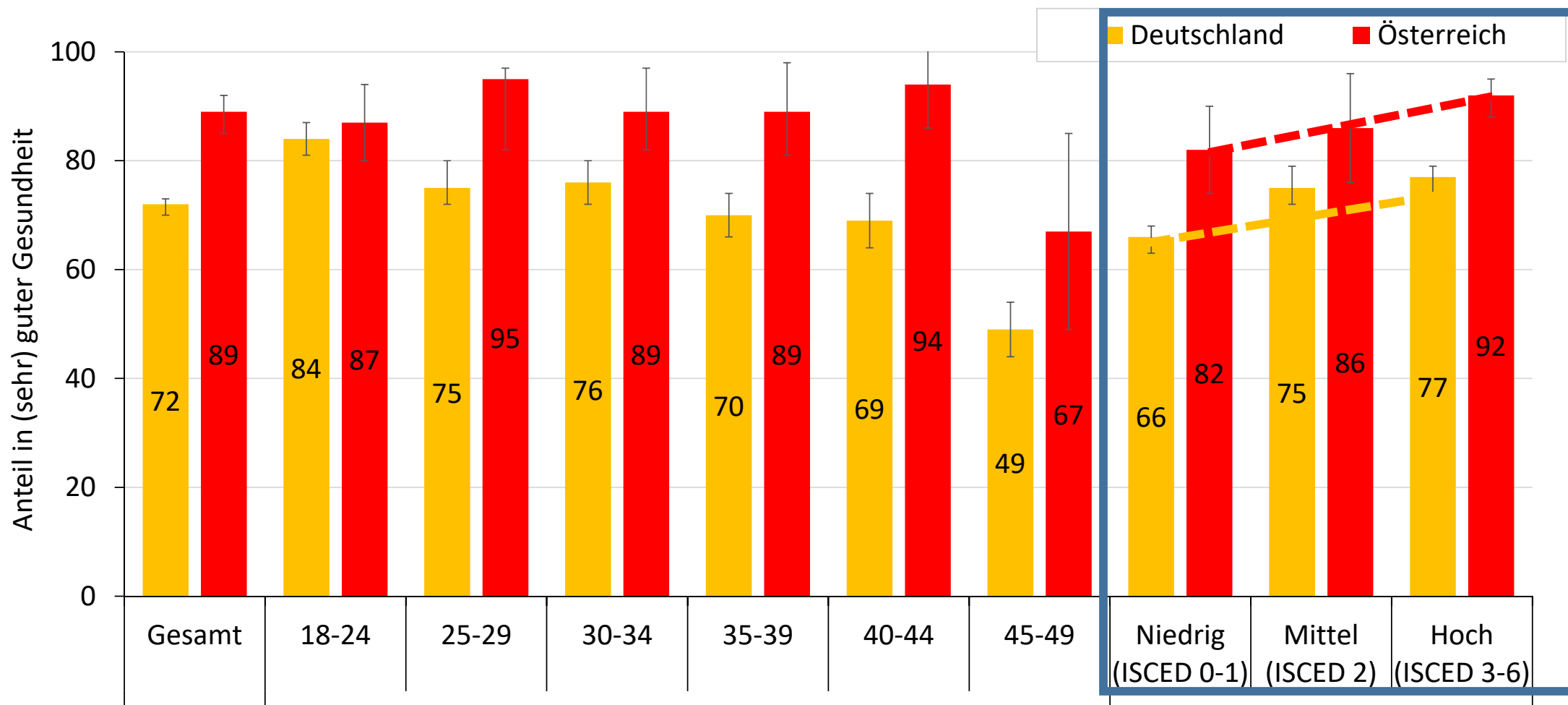


Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (2/3)





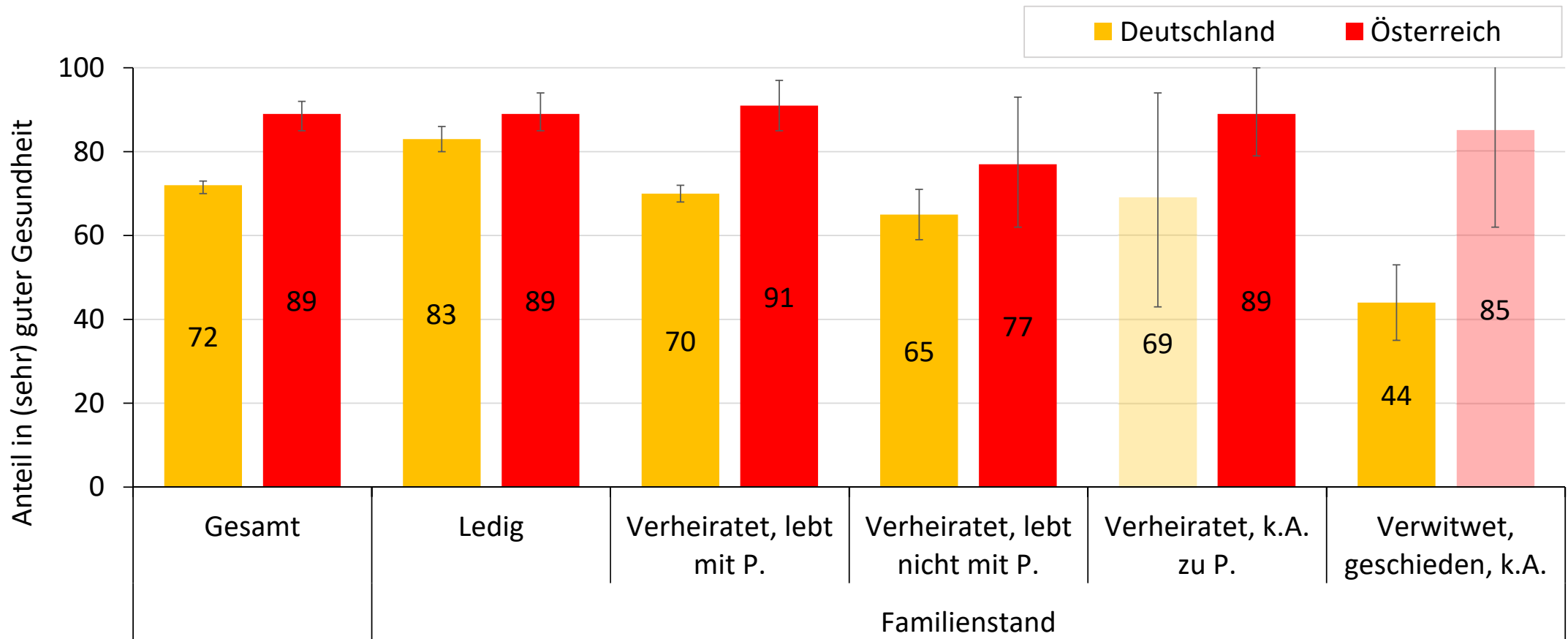
Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (2/3)



Gesundheit in der Selbsteinschätzung (SRH) (3/3)

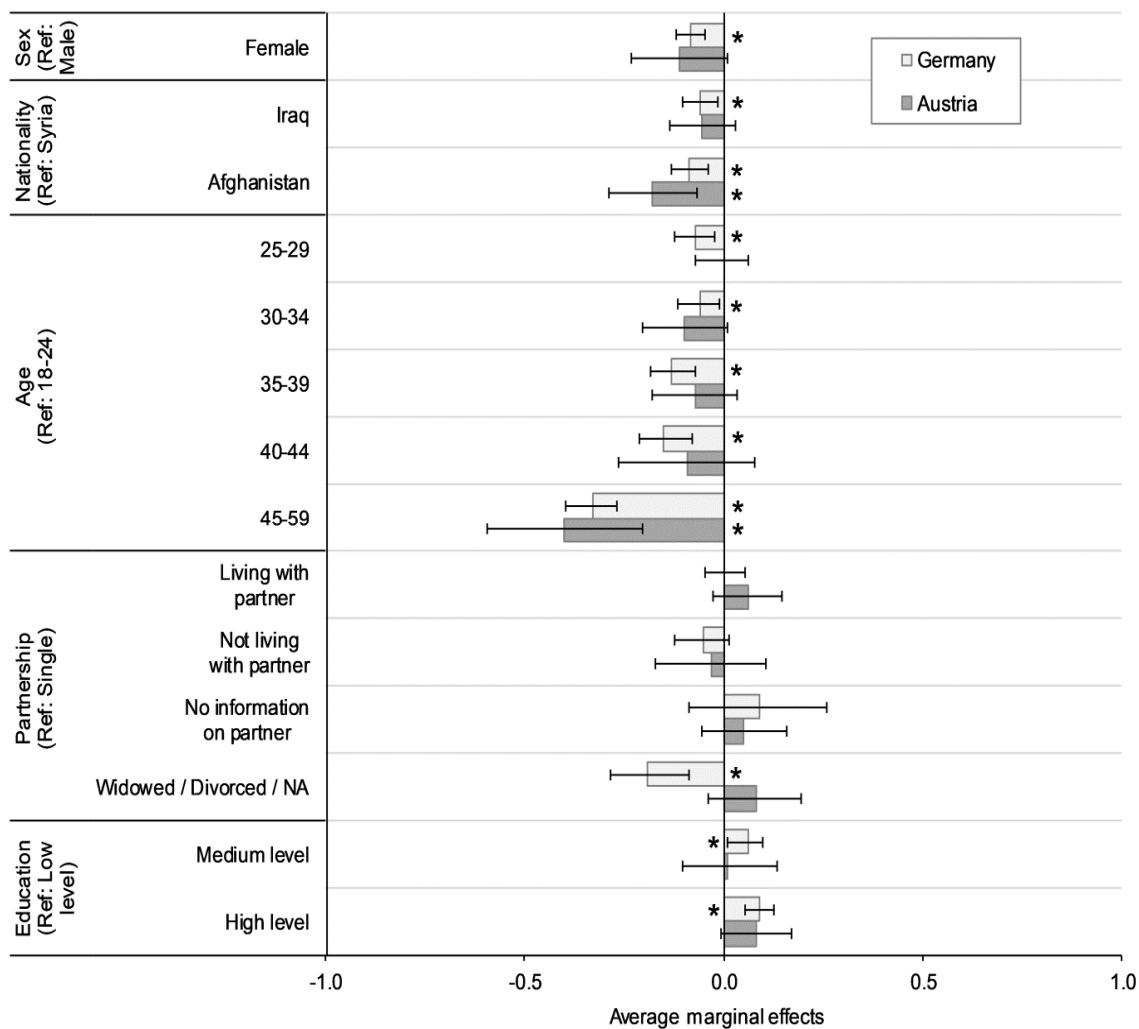


Wittgenstein Centre







Determinanten für (sehr) gute Gesundheit



Determinanten für (sehr) gute Gesundheit



Wittgenstein Centre

- : Geschlecht, Nationalität, Alter und Bildung sind signifikante Einflußgrößen.
Männer, syrische Staatsangehörige, jüngere Befragte und Geflüchtete mit mittlerer oder höherer Bildung schätzen ihre Gesundheit öfter als (sehr) gut ein.
Verwitwete, Geschiedene und Personen ohne Angabe zum Partnerstatus berichten weniger oft von (sehr) guter Gesundheit.
Keine signifikanten Unterschiede zwischen Ledigen und Verheirateten.
- : Ähnliche Effekte wie in DE, teilweise niedrige Signifikanzniveaus.
Frauen, Afghanen, ältere Befragte (45-59) und niedrig Gebildete schätzen ihre Gesundheit seltener als (sehr) gut ein.
Unterschied zu DE: Partnerstatus nicht signifikant.

Verfahrensdauer und Aufenthaltsdauer nicht relevant im multivariaten Kontext.

Matching Verfahren - Modellspezifikation



Wittgenstein Centre

Criterion	Values
Matching variables	Sex, nation, age group, partnership status, education
Maximum number of nearest neighbors	5
Caliper width	0.3
Number of matched individuals in Germany	506
Number of matched individuals in Austria	374
Mean bias	3.3%
LR chi ²	346.95 (p<0.001) before matching 5.40 (p=0.979) after matching
Rosenbaum's bounds Γ	2.7 (p=0.031) – 2.8 (p=0.052)
ATE (95%CI)	0.12 (0.04; 0.20)



Average treatment effect

$$\text{ATE} = 0.12$$

Die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit für (sehr) gute Gesundheit ist in Österreich um 12 Prozentpunkte höher als in Deutschland.

Propensity score matching: Länderunterschied in SRH wird kleiner (17 -> 12) , aber bleibt statistisch signifikant.

Interpretation: Eingeschränkter Zugang von Geflüchteten zum Gesundheitssystem in DE könnte ein Grund für die markanten Länderunterschiede zwischen DE und AT sein.

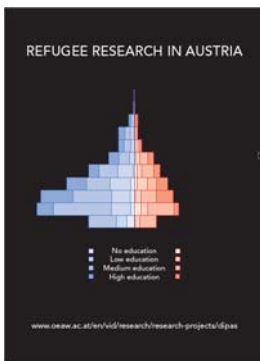
Andere Gründe: Unobserved heterogeneity, Selektivität, Periodeneffekte, länderspezifische gesellschaftliche, normative und gesetzliche Umstände.



Wittgenstein Centre

Förderungen und Link

- Österr. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
- Österr. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK)
- Fonds Soziales Wien (FSW)
- Gemeinsame Gesundheitsziele aus dem Rahmen-Pharmavertrag, eine Kooperation von österreichischer Pharmawirtschaft und Sozialversicherung [Förderungsnummer: 99901007700].



Fluchtforschung am WIC:

<https://www.oeaw.ac.at/vid/research/research-projects/dipas/>

